

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Predigt zu Johannes 5,1-18 – Passionspredigtreihe 2018 – 18.03.18 - Süsterkirche

„Wenn das Wasser sich bewegt...“

51 Bald darauf war wieder ein jüdisches Fest und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

2 Beim Schaftor in Jerusalem

gibt es ein Wasserbecken mit fünf Säulenhallen.

Auf Hebräisch wird dieser Ort Betesda genannt.

3 In den Hallen lagen viele Kranke,

Blinde, Gelähmte und Menschen mit verkrüppelten Gliedern.

4 [...]

5 Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war.

6 Jesus sah ihn daliegen

und erkannte,

wie lange er schon so lag.

Deshalb fragte er ihn:

»Willst du gesundwerden?«

7 Der Kranke antwortete ihm:

»Herr,

ich habe niemanden,

der mich ins Becken bringt,

wenn das Wasser in Bewegung gerät.

Während ich mich noch hinschleppe,

ist ein anderer schon hineingestiegen.«

8 Da sagte Jesus zu ihm:

»Steh auf,

nimm deine Matte

und geh!«

9 Sofort wurde der Mann gesund.

Er nahm seine Matte

und ging.

Der Tag, an dem dies geschah,

war der Sabbat.

10 Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden zu dem Geheilten:

»Es ist Sabbat!

Du darfst deine Matte nicht tragen!«

11 Er antwortete ihnen:

»Der Mann, der mich geheilt hat,

der hat zu mir gesagt:

›Nimm deine Matte und geh!‹«

12 Sie fragten ihn:

»Wer ist das gewesen?

Wer hat dir gesagt:

›Nimm sie und geh?‹«

13 Der Geheilte wusste es aber nicht.

Jesus war in der Menschenmenge verschwunden,
die sich dort versammelt hatte.

14 Später *fand* Jesus den Geheilten im Tempel.

Er sagte zu ihm:

»Sieh doch!

Du bist gesundgeworden!

Lade keine Schuld mehr auf dich,
damit dir nicht noch etwas Schlimmeres geschieht.«

15 Der Mann ging weg

und teilte den jüdischen Behörden mit:

»Es war Jesus,

der hat mich gesundgemacht.«

16 Von da an verfolgten die jüdischen Behörden Jesus,
weil er das an einem Sabbat getan hatte.

17 Aber Jesus sagte zu ihnen:

»Mein Vater ist ständig am Werk.

Und ich bin es auch.«

18 Daraufhin waren die jüdischen Behörden

noch fester entschlossen,

Jesus zu töten.

Denn er hatte nicht nur

den Sabbat infrage gestellt.

Sondern er hatte auch Gott

seinen eigenen Vater genannt.

Damit hatte er sich Gott gleichgemacht.

(Übersetzung nach der BasisBibel)

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, der Quelle allen Lebens.

Amen

Liebe Gemeinde,

der Schriftsteller Johannes ist ein Evangelist, der in besonderer Weise Jesus mit dem Wasser verbindet:

- Bei der Taufe Jesu sagt Johannes, der Täufer: „Der, auf den Ihr den HG herabfahren seht wie eine Taube, der tauft nicht mit Wasser, sondern mit HG...“ (Joh 1,33). Wasser und Heiliger Geist werden hier in einem Atemzug genannt.
- Der Evangelist erzählt daraufhin auch, dass Jesus getauft hat. Alle anderen Evangelien berichten davon kein Wort.

- Der Evangelist Johannes ist auch der Einzige, der erzählt, dass Jesus bei der Hochzeitsfeier in Kana Wasser zu Wein (Joh 2) wandelt.

Wir haben eben in der Lesung einen Text gehört, in dem der Täufer Johannes seinen Jüngern erklärt, dass er nur ein Freund, ein Wegbereiter für Jesus, den Bräutigam ist. Weil nach der Ansicht des Evangelisten jetzt der wahre Bräutigam da ist, darum wird Wasser zu Wein, darum ist der Alltag verwandelt, darum endet das Fest des Lebens nie!

*Ihr selbst könnt bestätigen,
dass ich gesagt habe:
>Ich bin nicht der Christus.<
Sondern ich habe gesagt:
>Ich bin vor ihm her gesandt.<
Nur wer die Braut heiratet, ist der Bräutigam.
Der Freund des Bräutigams ist Zeuge.
Er hört den Bräutigam vor Freude jubeln
und freut sich mit.
Genau solche Freude erfüllt mich jetzt.
Seine Bedeutung wird zunehmen,
aber meine wird abnehmen.« (Joh 3,28-30)*

- „Wenn jemand (nicht) geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er (nicht) ins Reich Gottes kommen“. (Joh 3,5) (Predigtthema am 2. So der Passionszeit)

Der Evangelist Johannes ist offensichtlich ein Schriftsteller, der in einer ganz besonderen Weise Wasser, den Göttliche Geist und Jesu miteinander verbindet...

Letzten Sonntag hörten wir von der Begegnung der samaritanischen Frau und Jesus am Jakobsbrunnen. Da sprach Jesus zu der fremden Frau aus Samarien:

Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh 4,14)

Unsere Geschichte heute liest sich wie eine Erfüllung dieses Satzes an die samaritanische Frau. Da liegt da Einer, der ist lahm. In einem alten, aber nachträglich ins Ev. eingefügten Text heißt es:

[...]1 In den Hallen lagen viele Kranke, die auf die Bewegung des Wassers warteten.
4 Denn ein Engel (des Herrn) stieg von Zeit zu Zeit in den Teich hinab und wühlte das Wasser auf. Wer nun als Erster hineinstieg nach dem Aufwallen des Wassers, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war. (Lutherbibel vor 1984)

Ausgrabungen bestätigen eine Badeanlage im Nordosten der Altstadt von Jerusalem, unterhalb des Tempelberges.

„Die Anlage bestand ursprünglich aus zwei Wasserbecken: einem älteren Teich mit einer Staumauer aus israelitischer und einem neueren Becken aus hellenistischer Zeit. Beide Becken waren durch die Staumauer voneinander getrennt... Neben den beiden Wasserbecken hat man dagegen bei Ausgrabungen verschiedene Grotten und in den Fels gehauene Wannen zum Baden gefunden...“

Heute stehen hier die Reste einer später erbauten Kirche, die an die Heilung des Gelähmten aus Johannes 5,2-9 erinnern soll.“ (Nach Basisbibel-Lexikon zu „Betsda“ Joh 5,2; 17.03.2018:

[https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/betesda/;](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/betesda/))

Der Gelähmte in unserer Geschichte liegt tatsächlich am „Wasser des Lebens“. Er muss nur als erster hineinsteigen, „wenn das Wasser sich bewegt“, um geheilt zu sein.

Aber er kann nicht hinein: *Ich habe niemanden, der mich begleitet, trägt, wäscht, unterstützt...*

Ich höre hier das Thema „Einsamkeit“ .

Und ich höre eine Lebensauffassung der Abhängigkeit: *Ich brauche andere und anderes, damit ich leben kann... Eine Quelle des lebendigen Wassers ist nicht in mir! Ich bin ein elender Mensch, voller Unzulänglichkeiten und Schuld... Ich bin nicht frei, sondern von anderen abhängig... Das Leben zieht an mir vorbei... und niemand nimmt mich mit.*

Jesus begegnet diesem Gelähmten und fragt ihn ohne Umschweife:

„Willst du gesundwerden?“

Mit dieser Frage ändert sich bereits etwas. Auf einmal kommt der Wille dieses Menschen in den Blick. Was willst DU? – und nicht: Wollen ANDERE mir jetzt endlich helfen? Wann ist die äußerlich beste Gelegenheit? Wann bewegt sich die Quelle wieder?

Mit Jesu Frage wird der, der sich bisher nur als Objekt von Hilfe erfahren hat, selber zum Subjekt: Auf diese Frage kann er nur mit einem Ich-Satz antworten.

Doch der Ich-Satz kommt nicht direkt. In der Antwort des Gelähmten wird deutlich, was ihn lähmt: *Ich habe niemanden, der für mich etwas tut – der mich trägt, wenn das Lebenswasser sich bewegt. Das Lebendige Wasser erreiche ich nicht!*

Wieder ist da diese Abhängigkeit – und dieses Gefühl der Geringschätzung: Ich bin nichts, die anderen sind alles!

Jesus stellt keine Frage mehr. Er fragt nicht weiter: *Warum machst du dich so klein, warum so abhängig? Wo sind deine Freunde? Warum liegst du hier nur herum? Was ist es genau, dass dich so lähmt...?*

Er macht auch keine weiteren Vorhaltungen: *bei 38 Jahren hättest du aber mal mehr... –* Jesus lässt sich nicht irritieren: Er stellt keine Bedingungen, er traut dem Menschen Bewegung zu und Veränderung und: einen Aufstand!

Er sagt:

*»Steh auf,
nimm deine Matte
und geh!«
Sofort wurde der Mann gesund.
Er nahm seine Matte
und ging.*

Hier erfüllt sich der Satz, den Jesus gegenüber der Samariterin am Brunnen sagt:

„Das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt“ (Joh 4,14)

Der Gelähmte braucht keinen Teich mehr. Er muss auch nicht mehr warten, bis die Quelle in dem Teich endlich sprudelt.

Jesus vertraut auf die innere Kraft in ihm. *Du trägst dieses Lebenswasser in dir. Gottverbunden bist du! Du bist rein, du hast die Kraft in dir.*

*„Vertraue dem Herrn deine Pläne an, er wird dir Gelingen schenken.“ (Sprüche 16,3)
„Freue dich über den Herrn, und er wird dir geben, was du dir von Herzen wünschst.“
(Ps 37,4) (– Taufsprüche der heute getauften Kinder)*

Jesus zu begegnen, so erzählt es uns diese Geschichte, das ist wie an der Quelle des Lebens teilzuhaben... Da wird Wasser zu Wein und ein neuer Geist eingehaucht, der in uns die Lebensquellen freilegt...

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst

„Gott ist wie die Quelle, die den Durstigen sucht und findet...“ (Sprichwort)

*9 Sofort wurde der Mann gesund.
Er nahm seine Matte
und ging.*

Bei dieser Geschichte der Heilung ist der Wochentag zunächst völlig egal und die Zeit und der Ort... alles ist egal, wenn diese Kraft, die ins Leben ruft, die trägt, die bewegt, wenn diese Kraft uns berührt – oder mehr noch: Wenn wir sie in uns spüren, dann ist alles andere egal. Ob wir gesund sind oder krank, alt oder jung, lahm oder kraftvoll – wenn wir diese Quelle der Liebe und der Verbundenheit allen Lebens in uns spüren, dann ist etwas Besonderes geschehen... dann - so würde der Evangelist Johannes sagen - dann sind wir im ewigen Leben! (Joh 5,24)

(Bei Musik, in Liebe, Bei Literatur, bei einer Lösung für ein Problem, bei einer guten Idee, bei finanzieller Entlastung... – manchmal überfällt einen dieses Glücksgefühl der Verbundenheit und katapultiert einen aus Raum und Zeit)

Aber: Da können wir nicht bleiben, der Alltag kommt wieder – und so holt uns die Erzählung auf den Boden der Tatsachen zurück:

Es ist Sabbat, und am Sabbat darf man nun mal keine Betten tragen – und keinen Umzug machen.

Der Geheilte wird befragt:

Warum trägst du deine Matte?

Und er antwortet mit einem Verweis:

Der, der mich geheilt hat, der, der mich mit Gott verbunden hat, der hat gesagt: Nimm dein Bett und geh! – Auf sein Wort hin trage ich das Bett! Sein Wort ist das Wort des Lebens – dieses Gotteswort steht über dem Sabbat.

So ausführlich hat er's natürlich nicht gesagt, aber wir können es hineinlesen...

Der Geheilte wird nicht ermahnt, denn offensichtlich scheint für alle plausibel:

Die höhere Autorität hat's gesagt, der ehemals Lahme ist aus der Schusslinie. Und so fragen sie:

Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin?

13 *Der aber geheilt worden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war fortgegangen, da so viel Volk an dem Ort war.*

Der Geheilte kennt den Namen nicht, der ihn geheilt hat? Was ist das für eine Wendung in der Geschichte!

Das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt (Joh 4,14)

Der Geheilte ist mit der Kraft des Lebens verbunden, mit Gott... Darum scheint es für ihn nicht von Bedeutung, wer ihn geheilt hat. Er macht sein Leben nicht erneut von anderen abhängig – auch nicht von Jesus, sondern steht auf eigenen Beinen. Er hat die Quelle in sich gefunden! Der Glaube an Gott trägt ihn.

Ehe er sich versieht, findet sich Jesus an seiner Seite. (- 'tritt auch mir zur Seite, still und unerkant, dass er treu mich leite an seiner lieben Hand").

Jesus ist wie die Quelle, die den Durstigen sucht ... – Jesus ermutigt und bekräftigt ihn: *Siehe, du bist gesundgeworden. Lass dich vom Alltag nicht niederdrücken, lade keine Schuld mehr auf dich. Bleib in dieser Verbindung zu Gott, der Quelle in dir ... und in mir und in uns...*

Als wäre Jesus wieder verschwunden, spricht der Geheilte nicht weiter mit Jesus.

Er weiß jetzt den Namen zu berichten, der mit der Autorität des Lebens, der Autorität Gottes gesprochen und ihn mit Gott verbunden hat.

Diese Autorität ängstigt die jüdischen Oberen...

Wie kann man sich über den Sabbat stellen? Wie kann man sich Gott gleichmachen? Wie kann man Gott so nah behaupten und ihn Vater nennen... Da könnte ja jeder kommen...

Man kann bestehende Gesetze nicht einfach zugunsten des Lebens verändern,
man kann nicht Wasser umsonst verteilen, Brot und Wein teilen mit jedermann...
Man kann nicht den ärmsten Ländern ihre Schulden erlassen,
eine einheitliche Besteuerung großer Konzerne vornehmen,
die Börsensteuer einführen,
Rüstungsexporte verbieten, Waffenlieferungen beenden, ganz egal an wen...
Man kann nicht die Steuern erhöhen und Harz 4 anheben...
Man kann nicht, wo kämen wir da hin?
Sabbat ist Sabbat, Regeln sind Regeln!
Gott ist im Himmel und auf der Erde gelten andere Gesetze...

Passionszeit eben! - Gelähmt bleibt gelähmt – und das lebendige Wasser im Teich ist unerreikbaar – und Jesus, der freie, gottgleiche Mensch, soll lieber sterben...

„Wer an die Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen.“ (Konfuzius)

Der Gelähmte ist heil, frei und gesund. Er hat einen Aufstand hinter sich... und lässt sich nicht unterkriegen.

»Es war Jesus,
der hat mich gesundgemacht.«
16 Von da an verfolgten die jüdischen Behörden Jesus,
weil er das an einem Sabbat getan hatte.
17 Aber Jesus sagte zu ihnen:
»Mein Vater ist ständig am Werk.
Und ich bin es auch.«

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Amen